Heute 8 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — **Keine** Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Dienstag, 6. Oktober 1936 | Nr. 231

Der deutsche Erntedanktag auf dem Bückeberg

Eine Million deutscher Bauern und Volksgenossen hörten Adolf Hitler

Hameln, 4. Oktober. **Auf dem Bückeberg hat der Führer und Reichskanzler heute vor insgesamt einer Million deutscher Bauern und Volksgenossen, die den Berg und alle umliegenden Straßen, Dörfer, Wiesen und Aecker dicht besetzt hatten, in Anwesenheit vieler Ehrengäste, ausländischer Diplomaten und vor Vertretern der Partei von neuem das Programm der wirtschaftlichen Vernunft verkündet. Er erklärte in seiner von starken Empfindungen getragenen Rede immer wieder, daß nur die innere Ordnung und die Pflichterfüllung gegenüber der Gemeinschaft Deutschland durch die Wirren und Sorgen der Welt durchbringen könne.**

Um 12 Uhr kam der Führer auf das Gelände. Als die lange Wagenkolonne etwa einen Kilometer vom Bückeberg entfernt erschien, jubelten bereits die Massen dem Führer entgegen. 21 Salutschüsse grüßten den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht. Adolf Hitler schritt dann die Fronten der Ehrenkompanie, der Ehrenstürme der SS, der SA, des NSKK, des Arbeitsdienstes und der Hitler-Jugend ab.

Etwa eine ¾ Stunde dauerte es, bis der Führer nach dem Abschreiten der Ehrenformationen durch die Massen unten am Bückeberg durchkam und auf dem in der Mitte gelegenen erhöhten Wege zur oberen Tribüne erschien. Dort hatten die bäuerlichen Trachtengruppen aller deutschen Gaue Spalier gebildet. Auf dem langen Wege von der unteren zur oberen Tribüne, der 1 Kilometer mißt, mußte der Führer immer wieder Halt machen. Hunderte von Kindern drängten durch das Spalier der SS. Den Begleitmannschaften des Führers wurden große Blumensträuße übergeben. Oft mußte der Führer die Hände der ihr umdrängenden Bauern drücken. An der Seite des Führers schritt der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg.

Dr. Goebbels spricht

Von der Rednertribüne nahm zunächst Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu folgender Ansprache:

Mein Führer! Zum vierten Male, seitdem Sie das Reich führen, ist das deutsche Bauerntum vor Ihnen am Bückeberg und im ganzen Lande aufmarschiert, um vor Ihnen und mit Ihnen das Erntedankfest des ganzen Volkes feierlich zu begehen. Diese vier Jahre sind für die deutsche Bauernschaft, aber auch für das ganze deutsche Volk eine große Lehre gewesen. Die Bauern und wir alle haben in diesen Jahren gelernt, daß die Freiheit und Sicherheit der Nation nicht nur durch Kanonen und Maschinengewehre, sondern auch durch das tägliche Brot gewährleistet werden muß.

Deshalb haben die deutschen Bauern in diesen vier Jahren eine große politische Aufgabe darin gesehen, die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes mit allen Mitteln sicherzustellen und Deutschland damit, soweit das überhaupt im Bereiche des Möglichen lag, von allen anderen ausländischen Einflüssen auf diesem Gebiete freizumachen. Das hat in diesen vier Jahren ungeheuer viel Mühe und Sorge gekostet, aber

die deutschen Bauern können im Jahre 1936 vor dem Führer mit Stolz und Freude feststellen, daß es ihnen gelungen ist, das deutsche Volk sattzumachen,

und daß wir auch für die nähere und weitere Zukunft die Sicherheit haben, daß das deutsche Volk sein tägliches Brot besitzt. Dieses Ergebnis ist aber nicht nur ein Erfolg der Landwirtschaft, sondern vor allem und in erster Linie ein Erfolg der Politik oder, besser gesagt, ein Erfolg der Führung des Reiches.

Sie, mein Führer, haben dem deutschen Bauern und darüber hinaus dem ganzen Volk die Grundlage unseres nationalen und wirtschaftlichen Lebens wieder zurückgegeben. **Wir fühlen uns heute wieder sicher an den Maschinen und auf der Scholle,** weil über uns das Schwert ist, das Sie, mein Führer, für die Nation geschmiedet und geschliffen haben, ein Schwert, das nicht zum Kriege, sondern zur Bewahrung des Friedens dient. Darum ist dieser Erntedanktag für das ganze Volk und vor allem für das deutsche Bauerntum ein Festtag. **Während** die ganze Welt von Krisen sozialer und politischer Natur erfüllt ist, ist **Deutschland ein Hort der Ordnung und der Disziplin geworden.** Die Arbeiter pflegen Ihnen am 1. Mai zu danken, die Bauern treten vor Ihr Angesicht beim Erntedankfest.

Rechenschaftsbericht des Staatsrats Meinberg

Staatsrat Meinberg, der Vertreter des Reichsbauernführers, erstattete nach der Ansprache Dr. Goebbels den Rechenschaftsbericht des Reichsnährstandes und übergab dabei dem Führer die Flachsspende des deutschen Bauerntums. In seiner Rede führte der Reichsobmann des Reichsnährstandes u. a. aus:

Ein Jahr voll Anstrengung und Arbeit mit all ihren kleinen, aber auch großen Sorgen liegt wiederum hinter uns. **Aber es war für unser Bauerntum auch ein Jahr des Glücks und der Freude,** wenn wir es heute rückschauend überblicken. Während in Sowjetrußland das Bauerntum enteignet und die Masse des wurzellosen Proletariats um Millionen heimatlos gemachter Bauern vermehrt wurde, während dort eine Clique erbarmungsloser Machthaber die Hungerpeitsche über das gequälte Volk schwingt, während in anderen Ländern der Segen der Arbeit weder dem Bauern, noch dem Verbraucher zuteil wird, sondern durch Börsenmanöver und jüdische Handelsspekulationen der Bauer um den Ertrag dieser Arbeit gebracht und dem Arbeiter in seiner Gesamtheit das Brot verteuert wird, konnten wir in unserem Vaterlande in Ruhe und Ordnung unter dem starken Schutz unseres Führers unserer Arbeit nachgehen. **Der Ertrag unserer Heimaterde aber sichert der deutschen Landwirtschaft ihre Lebensmöglichkeit und gibt dem deutschen Verbraucher zum gerechten Preise das, was er zum Leben notwendig hat.**

Und der Aufruf, die Erzeugung unserer Nahrungsmittel zu vergrößern, er genügte, um von Norden bis Süden, von Osten nach Westen die gesamte deutsche Landwirtschaft in diese Linie hineinzubringen. Nur zwei Zahlen aus einem Gebiet, dessen Anbaumethoden in weitesten Kreisen Deutschlands schon fast unbekannt geworden waren, aus dem Gebiet der Oel- und Gespinstpflanzen: **Der Oelfruchtanbau ist gestiegen** von rund 5000 Hektar im Jahre 1933 auf rund 60 000 Hektar im Jahre 1936. **Der Flachsanbau stieg** von rund 4800 Hektar im Jahre 1933 auf rund 45 000 Hektar in diesem Jahre.

Wir stehen erst in den Anfängen unserer Arbeit. Manche Maßnahme wird sich bei der Struktur der Landwirtschaft erst in Jahren voll auswirken können.

Daher werden wir das Tempo unserer Erzeugungsschlacht noch mehr steigern;

denn das Wort, „Volk ohne Raum" ist für uns kein Schlagwort, sondern eine bitterernste Realität. Wir haben, um rund 100 Menschen zu ernähren, nur 45 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, von denen noch ein riesig großer Teil minderertragreicher Sandboden ist. Wir müßten, wenn wir unserer Aufgabe, die Ernährung zu sichern, nachkommen wollten, die gesamte Wirtschaftsstruktur der deutschen Landwirtschaft mit dem gewaltigen, großen Apparat der Erzeuger, Verarbeiter und Verteiler nach dem einen Grundsatz ausrichten, der der wirtschaftliche Lebensgrundsatz unserer Weltanschauung ist, und den unser Führer in Nürnberg mit den Worten aussprach: **„Die Wirtschaft ist für das Volk und nicht das Volk für die Wirtschaft da."**

Die Rede des Führers

Nunmehr sprach der Führer. Ueber das weite Feld wehte während der Rede des Führers ein heftiger Sturm. Hunderte von Hakenkreuzbannern knatterten im Winde. Der Führer sprach zunächst von den Sorgen und der Unruhe in der Welt um Deutschland herum. Deutschland könne sich aus dieser Welt nicht entfernen und **Deutschland sei deshalb von der Gefahr des Bolschewismus fortgesetzt bedroht. Wenn Deutschland standgehalten habe, so sei das — immer wieder verwies der Führer auf diesen Grundsatz des Lebens im nationalsozialistischen Deutschland — nur der festen Einheit Deutschlands zu verdanken. Das Gebot für die kommenden Jahre sei nur die Einheit, sei nur die Wirtschaftsvernunft, sei nur das Festhalten an der durchgeführten sicheren Preisbildung und an dem Grundsatz der Vernunft aller Interessen der Gemeinschaft vor den Interessen des einzelnen.**

Er werde niemals dulden, so rief der Führer, daß irgend jemand glaubt, er könne seine eigenen Interessen höher stellen, als die der Gesamtheit. Er rufe jedem, der solche Meinung entwickle, zu, ob er auch bereit sei, sich selbst zu schützen, wenn die Ordnung einmal reiße. Die Nahrungsfreiheit und die Stabilität der Lohn- und Preispolitik sei die absolute Garantie für eine ruhige und sichere Entwicklung des gesamten deutschen Lebens.

In das Brausen des Sturmes hinein rief Adolf Hitler die Worte: „Wo in aller Welt wird es jemals möglich sein, auszuhalten in einem solchen Wind, in einem Wetter, bei dem die Wolken dicht über den Bergen dieses Tales hängen und in jedem Augenblick der Regen wieder losprasseln kann?" Der Führer forderte die Männer auf, fest auf dem Boden des geschaffenen Werkes stehen zu bleiben und über Deutschland den Schild der Vernunft und des Mutes zu halten. Am Schluß seiner Rede erinnerte er an den Vierjahresplan, der auch nur mit der inneren Entschlossenheit durchgeführt werden könne.

Dann brausten die Lieder der Nation aus dem Munde der Hunderttausende in den Sturm hinein. Die Kundgebung war beendet. (Den genauen Wortlaut der Rede des Führers werden wir noch bringen. Die Red.)

Der Führer in der alten Kaiserpfalz zu Goslar

Goslar, 4. Oktober. Der Sitz des Reichsnährstandes, das tausendjährige Goslar, bot am Abend des Erntedanktages ein wundervolles Bild. Alle Straßen und Plätze, vor allem aber der Weg, den der Führer durch die Stadt zur Kaiserpfalz nahm, waren mit Girlanden und Fahnen förmlich vereint. Auf dem Bahnhofsplatz und auf dem Wege in die Innenstadt loderten von rot beschlagenen und mit Goldgirlanden verzierten Säulen mächtige Feuer. Wie eine Perlenkette zogen sich weiße und bunte Lämpchen an den Häuserfronten entlang, die Linien der Patrizierhäuser und der Fachwerkbauten nachziehend. **Die steinernen Zeugen der Geschichte dieser alten und traditionsreichen Stadt waren von mächtigen Scheinwerfern angestrahlt.**

Als kurz nach 18 Uhr der Führer eintraf, war in allen Straßen an ein Durchkommen nicht mehr zu denken, und nur mit Aufbietung aller Kräfte konnten die Absperrmannschaften die Menge zurückhalten. Ein herrliches Bild bot das alte Rathaus, dessen untere Torbogen in flammendem Rot glühten, während die bunten Fenster die Vielfalt der glühenden Farben vermehrten.

Zauberhaft schön bot sich die Kaiserpfalz selbst, dieser romantische Prachtbau, dar. Matter Lichtschein fiel aus den Rundbogen der hohen Fenster. Gleißende Scheinwerfergarben überschütteten die große Freitreppe, auf der eine Ehrenkompagnie des Goslarer Jägerbataillons angetreten war. Bei Erscheinen des Führers spielte das Musikkorps die Lieder der Nation, während der Führer die Front abschritt.

Die Bauernabordnungen beim Führer

Die große Halle der Kaiserpfalz ist mit gewaltigen Wandteppichen geschmückt, die das Hoheitszeichen der Bewegung und das Symbol des Reichsnährstandes tragen. Zwischen ihnen rankt sich Tannengrün hoch zur Decke hinauf. In offenem Rechteck sind die führenden Männer des Reichsnährstandes und die Bauernabordnungen aus allen Teilen des Reiches angetreten. In der Begleitung des Führers sieht man die Reichsminister Dr. Goebbels und Rust, den Reichsleiter Buhler, den italienischen Propagandaminister Alfieri mit seiner Begleitung, den kommandierenden General des 9. Armeekorps General der Artillerie Dollmann

und viel andere führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung.

Der Obmann des Reichsnährstandes Meinberg heißt den Führer willkommen und übermittelt ihm die Grüße des Reichsbauernführers. Er überreichte dem Führer eine von einem Münchener Künstler geschaffene Schatulle, die eine Urkunde mit dem Spruch

„Handele als Deutscher stets so, daß dich dein Volk als Vorbild erwählen kann!"

Auf diesen Spruch werden jeweils in dem gleichen Saale die Mitglieder des Reichsbauernrates vereidigt.

Der Führer dankt dem Reichsobmann und begrüßt dann die leitenden Männer des Reichsnährstandes, bei denen die Verantwortung für die vielen Aufgaben der Ernährungswirtschaft, der Erzeugungsschlacht und der Marktordnung liegt, an der Spitze Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Backe und Stabsamtsführer Dr. Reischle. **Dann stellt der Reichsobmann dem Führer die Abordnungen des Landvolks — und zwar aus jeder Landesbauernschaft vier Bauern bzw. Landarbeiter — vor, die im Hinblick auf ihre lange Seßhaftigkeit auf dem gleichen Hof, in ihren besonderen Leistungen in der Erzeugungsschlacht, ihre große Kinderzahl oder auch die Dauer ihrer Parteizugehörigkeit dieser Ehre teilhaftig wurden.**

Den Beschluß bildete eine besondere Abordnung der Gefolgschaftsmitglieder des Reichsnährstandes. Unter ihnen sind Bauern, deren Geschlechter seit vielen hundert Jahren auf ihren Höfen sitzen, und es sind Landarbeiter und Bauern unter ihnen, **deren Familien die kinderreichsten in Deutschland sind,** Fischer, Gärtner, Schäfer, Melker, Forstbeamte und andere mehr.

Jedem dieser Männer drückt der Führer die Hand, für jeden findet er Worte des Dankes und der Anteilnahme.

Als Adolf Hitler, nachdem ihm die Abordnungen vorgestellt sind, wieder in die Mitte der Halle tritt, umdrängen ihn die Vertreter des deutschen Bauerntums, um von ihm noch einmal in überaus anschaulichen und überzeugenden Worten die Grundsätze und die bestimmenden Prinzipien nationalsozialistischer Landwirtschaftspolitik zu hören. **Aus jedem Satz und aus jedem Wort verspüren sie, welchen Anteil der Führer auch an ihren Sorgen, welche Freude er über ihre Erfolge hat.** Erfüllt von neuem Glauben, neuem Vertrauen und neuer Stärke stimmen sie begeistert in das „Sieg Heil!" ein, das der Reichsobmann auf den Führer ausbringt.

Als der Führer zu seiner Begleitung und den Bauernabordnungen auf die große Freiterrasse der Kaiserpfalz tritt, bietet der von alten Bäumen umstandene Vorplatz ein zauberhaft schönes Bild. Fackelträger der Wehrmacht sind auf den hohen Freitreppen und rings um den Vorplatz aufmarschiert.

Aus den fahnenübersäten Straßen klingt der Jubel der Menschen herüber, die hier trotz des immer stärker werdenden Regens ausgeharrt haben.

Ueber der Pfalz steht, aus riesigen Scheinwerfern gebildet, ein gewaltiger Stern. Von den bizarren Wolkenmassen, die über die Kaiserpfalz ziehen, fällt das Licht dieser strahlenden Stadt zurück. Wie ein glänzendes Juwel, wie ein kostbares Geschmeide funkeln die tausend und abertausend Lichter aus der festlichen Stadt herüber. **Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches reiten fünf Musikkorps in den großen Vorhof zum Zapfenstreich der berittenen Truppen.** Dann locken die Trommeln und klingen die herrlichen alten Reitermärsche empor, um durch das „Gebet" abgelöst zu werden und mit den Liedern der Nation auszuklingen. **Kanonenschläge künden den strahlenden Abschluß dieses Tages durch ein Prachtfeuerwerk an, das den Zauber dieser Nacht noch vertieft.**

Blutige Zusammenstöße bei kommunistischer Großkundgebung in Paris

Ueber 1000 Verhaftungen

Paris, 4. Oktober. Für Sonntag mittag hatte die kommunistische Partei zu einer Riesenkundgebung in den Prinzenpark aufgefordert, die unter fast sensationellen Umständen veranstaltet wurde. Nachdem nämlich die Regierung eine Gegenkundgebung der rechtsgerichteten französischen sozialen Partei de la Rocques in der Winterradrennbahn unter sehr fadenscheinigen Gründen verboten hatte, gewährte sie großzügig den Kommunisten für ihre Radaukundgebung

einen bewaffneten Schutz von sage und schreibe 20 000 Beamten! Die gesamte Pariser Polizei, die republikanische Garde und 260 Abteilungen der mobilen Garde waren aufgeboten, um die Absperrungsmaßnahmen durchzuführen.

Insgesamt waren 20 000 Polizeibeamte und Militär auf den Beinen, um es den Kommunisten zu ermöglichen, ihrem Willen freien Ausdruck zu geben. Man fürchtete trotz alledem ernste Zusammenstöße, da die Feuerkreuzler gleichzeitig eine Kundgebung ebenfalls am Prinzenpark angesetzt hatten. Befürchtungen, die auch prompt eintraten.

Das Prinzenparkstadion war bereits **in der Nacht zum Sonntag von 3000 kommunistischen Milizen besetzt** worden, weil es hieß, daß die Anhänger de la Rocques planten, das Stadion durch einen Handstreich zu besetzen. Aus Mitteilungen der Polizeipräfektur und des Innenministeriums, die laufend veröffentlicht wurden, ging hervor, daß de la Rocque zu seiner Gegenkundgebung, die er mit mehr als 10 000 Mann durchführen wollte, seine Anhänger sogar aus der weiteren Umgebung von Paris, aus den Departements Seine et Oise und untere Seine teils in Kraftwagen, teils mit der Bahn nach Paris beordert haben soll.

Unter polizeilichem Schutz zogen dann am Mittag die Kommunisten in das Stadion ein,

das von den Streitkräften der Garde Mobile in feldmarschmäßiger Ausrüstung umstellt war. **Zahlreiche Frauen waren im Zuge der Kommunisten,** die auf den Straßen von den nationalen Gegenkundgebern mit Schmährufen und der „Marseillaise" und den Rufen: **„Frankreich den Franzosen"** empfangen wurden. — In der Gegend des Prinzenparks herrschte überall große Erregung, die das schlimmste befürchten ließ. **Die in die Nebenstraßen abgedrängten Teilnehmer der geplanten Gegenkundgebung waren mittlerweile auf etwa 15 000 Menschen angewachsen.**

Kurz vor Beginn der kommunistischen Versammlung kam es dann auch zu schweren Schlägereien.

Viele Verletzte mußten in die nächstgelegenen Krankenhäuser gebracht werden.

Die Polizeibeamten, die sich für den Schutz der Kommunisten einsetzten, erlitten bei den überall einsetzenden Raufereien selbst Verletzungen.

Um diese Zeit rechnete man bereits mit über 1000 Verhaftungen!

Das Prinzenparkstadion selbst stand unter dem Zeichen der roten Fahne mit Hammer und Sichel. Dieses vorherrschende „Tuch" ließ die hier und da angebrachten Trikoloren fast verschwinden. Spruchbänder mit den üblichen Parolen der Kommunisten:

„Kanonen und Flugzeuge für das republikanische Spanien!"

usw. usw. waren die „stilvolle Ausschmückung". Mit dem Gesang der Internationale wurde dann die von etwa 28 000 Kommunisten besuchte Kundgebung eröffnet. Das Ehrenpräsidium hatten, wie ein kommunistischer Parteibonze bekanntgab, „Väterchen Stalin" und Dimitrow übernommen! Anna Pauker, „die Leidenschaftliche", und der spanische Ministerpräsident Largo Caballero fehlten nicht unter diesen illustren Namen, die sich dem „Ehrenpräsidium" zur Verfügung gestellt hatten.

„Die Sowjets überall!",

das war der hysterische Schlachtruf, den die tobende Masse immer wieder ausbrachte.

Etwa eine Stunde nach Beginn der Kommunisten-Versammlung im Prinzenparkstadion trafen 15 verschiedene Kolonnen der Parteianhänger de la Rocques vor dem Boulevard am Prinzenpark ein. Abteilungen der mobilen Garde gingen sofort scharf gegen die Umzügler vor. **Eine größere Anzahl von nationalen Franzosen flüchtete sich in ein großes Kaffeehaus, in dem sich ein kurzes, aber heftiges Handgemenge mit den heranstürmenden Polizeibeamten entwickelte.**

Hierbei gingen die großen Schaufensterscheiben in Trümmer.

Stühle und Tische flogen durch die Luft. Es gab dabei Verletzte. Mehrere Verhaftungen wurden durchgeführt. Wenig später kam es vor dem gleichen Kaffeehaus zu erneuten Zwischenfällen. Die Polizeibeamten brachten in großen Scharen die Verhafteten in die Bereitschaftswagen der Polizeipräfektur.

Der Ausklang der Pariser Kundgebungen

Paris, 5. Oktober. Am späten Abend begannen die Kommunisten das Prinzenparkstadion zu verlassen. **Ihr Abmarsch wurde von den Schutzmannschaften der kommunistischen Partei und dem Ordnungsdienst der Polizei gesichert.** Unter dem Absingen der Internationale und den Rufen „Die Sowjets überall!" und Schmährufen auf de la Rocque vollzog sich der Abmarsch der Massen. In der ganzen Umgegend hatten alle Kaffeehäuser und Restaurants geschlossen.

Von den rd. 1500 Festnahmen, die im Laufe der Kundgebungen am Sonntag erfolgten, wurden 10 aufrecht erhalten, da man bei den betreffenden Demonstranten Waffen gefunden hatte. Die Zahl der Verletzten beträgt nach einer amtlichen Mitteilung 20. Fünf Polizisten trugen leichtere Verletzungen davon; zwei Beamte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Am Abend kam es auf den Champs-Elisées noch mehrfach zu kleineren Zwischenfällen.

Demonstrationszug der Londoner Faschisten verboten

Protesterklärung der Schwarzhemden

London, 4. Oktober. Der Demonstrationszug der britischen Schwarzhemdenbewegung durch das jüdische und kommunistische Ostende Londons, der am Sonntag nachmittag stattfinden sollte, ist von den Polizeibehörden in letzter Minute untersagt worden.

An Stelle der abgesagten Demonstration marschierten daher die Faschisten in geschlossenem Zuge und unter starker polizeilicher Bedeckung durch einen Teil der City am nördlichen Themse-Ufer entlang zum Westen der Stadt, wo der Riesenzug schließlich aufgelöst wurde.

Trotz aller polizeilichen Maßnahmen kam es beim Anmarsch zu den Sammelplätzen in den verschiedenen Stadtteilen zu blutigen Zusammenstößen.

Die Polizei griff wiederholt mit dem Gummiknüppel ein. Bis zum frühen Morgen waren bereits mehrere Verletzte in die Krankenhäuser eingeliefert worden. Im Stadtteil Stepney warfen kommunistische und jüdische Elemente einen Lastwagen um, so daß **die ganze Straße blockiert war.** Zu wilden Ausbrüchen kam es, als ein Teil der Menge versuchte, einen von der Polizei verhafteten Mann wieder zu befreien. **Steine und andere Wurfgeschosse wurden geschleudert,** so daß schließlich Polizei zu Pferde und zu Fuß mit dem Gummiknüppel eingriff. Mehrere Personen wurden abgeführt.

Bezeichnend für die Absichten der Gegner der Faschisten ist eine Aeußerung des Sekretärs der unabhängigen Arbeiterpartei, der sich im Laufe des Tages mehrfach mit dem Innenministerium telephonisch in Verbindung gesetzt hatte, um ein Verbot der Kundgebung zu erwirken. Er erklärte einem englischen Pressevertreter, wenn der Demonstrationszug nicht zum mindesten abgeleitet werde, müsse das Ministerium die Verantwortung für alle Folgen tragen.

Die Teilnehmer des etwa 2 Kilometer langen und in Viererreihen marschierenden Schwarzhemdenzuges waren in ihrer überwiegenden Mehrheit uniformiert. Einen Begriff von der Stärke des Polizeiaufgebotes mag die Tatsache geben, daß

auf je 6 bis 8 Teilnehmer ein Polizist

entfiel.

Die „Union britischer Faschisten" hat eine Protesterklärung herausgegeben, in der sie u. a. sagt, daß sich **die britische Regierung mit dem polizeilichen Verbot des Aufmarsches offen dem roten Terror gebeugt habe. Marxisten, Kommunisten und Juden hätten sich offen organisiert, um die Straßen Londons gewaltsam zu sperren.**

Die Regierung habe gegen die Organisatoren dieser Gewalttätigkeiten und Ungesetzlichkeiten keine Schritte unternommen,

sondern im Gegenteil den Umzug und die Veranstaltungen der British Union verboten. Unter der gegenwärtigen Regierung könnten daher die freien Reden von jedem verhindert werden, dem daran liege, Gewalttätigkeiten zu organisieren. Die Korruption und Dekadenz der Regierung hätte nicht klarer demonstriert werden können. **Die Daseinsberechtigung der Faschisten hätte nicht besser erwiesen werden können.**

Panzerschiff „Scharnhorst" vom Stapel gelassen

Wilhelmshaven, 4. Oktober. Sonnabend mittag fand auf der Marinewerft in Wilhelmshaven im Beisein des Führers der Stapellauf des Schlachtkreuzers „D", des ersten deutschen Schlachtschiffes seit Beendigung des Weltkrieges, statt. Das Schiff erhielt den stolzen Namen „Scharnhorst".

Abwertung auch der tschechischen Krone

Prag, 4. Oktober. Nach einer amtlichen Verlautbarung werden die zuständigen Regierungsstellen gemeinsam mit dem Finanzminister und den Vertretern der Nationalbank einen Gesetzentwurf ausarbeiten, durch den der Goldgehalt der tschechoslowakischen Krone vermindert wird.

Die beiden Häuser der Nationalversammlung werden am 7. und 9. Oktober zusammentreten, um über den Gesetzentwurf der Regierung betreffend die Neuregelung der tschechoslowakischen Währung Beschluß zu fassen.

Polnisches Mandat für Danzig?

Warschau, 4. Oktober. Wie die polnischen Zeitungen aus Genf sich melden lassen, hat der Dreierausschuß für Danziger Fragen in Erledigung des Berichtes des Herrn Lester beschlossen, dem Rat vorzuschlagen, **Polen die Klärung der Danziger Situation anzuvertrauen.**

Gestern hat eine mehrstündige Besprechung zwischen den Außenministern Englands, Schwedens und Frankreichs, die das Dreierkomitee bilden, mit dem polnischen Außenminister Beck stattgefunden, in der **Polen ein „Mandat zur Aufklärung gewisser strittiger Verfassungsfragen zwischen Danzig und dem Völkerbund" vorgeschlagen worden sei,** wie die „Gazeta Polska" aus Genf berichtet.

Vor der Bombardierung der spanischen Mittelmeerküste

Lissabon, 5. Oktober. Der Kommandant des nationalen Kreuzers „Admiral Cervera" teilt über den Sender Cadiz mit, daß die Bombardierung der Mittelmeerküste von Malaga bis Barcelona in der Nacht zum Dienstag beginne. Diese Mitteilung sei zugleich eine Warnung für alle Seefahrer.

Der gleiche Sender meldet weiter, daß an der Toledofront vier marxistische Flugzeuge abgeschossen worden seien. Die Besatzungen der Flugzeuge, die sämtlich Ausländer seien, seien beim Absturz getötet worden.

Angriff der Roten auf Oviedo abgeschlagen

Burgos, 5. Oktober. General Aranda, der Führer der nationalistischen Truppen an der Asturienfront, teilt mit, daß die Roten am Sonntag vom frühen Morgen bis zum späten Abend mit allen verfügbaren Reserven Oviedo angegriffen hätten. Trotz lebhafter Artillerievorbereitung — rund 800 Schuß wurden gezählt — und zahlreicher Fliegerangriffe, bei denen 400 Bomben abgeworfen wurden, **sei der Angriff unter schweren Verlusten der Roten abgeschlagen worden.** Der Angriff der Marxisten sei als Versuch anzusehen, die Stadt vor dem Eintreffen weiterer nationalistischer Truppen einzunehmen.

*

Paris, 5. Oktober. General Queipo de Llano erklärte am Sonntag im Rundfunk Sevilla, daß der Madrider Heeresbericht über Erfolge der Roten frei erfunden sei. Der Madrider Bericht spreche von einem Hinterhalt, in den die Nationalisten bei Cordoba geraten seien, so daß sie schwere Verluste erlitten hätten. Man habe tatsächlich einen Hinterhalt gelegt. Einige Rote seien mit weißen Fähnchen erschienen. Als sie von einem Hauptmann mit mehreren Soldaten abgeholt werden sollten, hätten sich die „Ueberläufer" zu Boden geworfen und damit freies Schußfeld für eine weiter zurückliegende rote Maschinengewehrabteilung geschaffen. Die Roten seien jedoch durch schnell herbeigezogene Verstärkungen unschädlich gemacht worden. Der General ist, wie er weiter sagte, bereit, zahlreiche von den verschiedenen Fronten stammende Dum-Dum-Geschosse den Pressevertretern zu zeigen, damit sie sich von der Einstellung der Marxisten überzeugen können.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Skorcz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
O.-G. Osie: Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieder-Versammlung.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 5. Oktober

Dienstag: Sonnenaufgang 6.01, Sonnenuntergang 17.19; Mondaufgang 21.02, Monduntergang 13.09.

Wasserstand der Warthe am 5. Oktober + 0,05 Meter.

Wettervorhersage für Dienstag, 6. Oktober: Fortdauer der kalten Witterung; vorherrschend trocken; mäßige Winde aus nördlichen Richtungen; wolkig, teilweise aufheiternd; Nachtfrostgefahr.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Faust"
Mittwoch: „Goplana"

Deutsche Bühne

Mittwoch, den 7. Oktober, und Donnerstag, den 8. Oktober, zum Beginn der Spielzeit „Der Widerspenstigen Zähmung".

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Jadzia" (Poln.)
Gwiazda: „Straszny Dwór" (Poln.)
Metropolis: „Jadzia" (Poln.)
Sfinks: „Das Mädchen aus den Wolken"
Słońce: „Der kleine Rebell" (Engl.)
Wilsona: „Dodek an der Front" (Poln.)

Das Deutschtum unserer Stadt

Endlich ist nach amtlicher Statistik nun auch das Ergebnis der Volkszählung vom 9. Dezember 1931 (!) für die Stadt Posen in den Statistischen Nachrichten veröffentlicht worden. Am Tage der Volkszählung hatte Posen 246 470 Einwohner, und zwar 236 829 Katholiken, 6516 Evangelische und 3086 Angehörige anderer Bekenntnisse. Der Nationalität nach waren 238 167 Polen, 6387 Deutsche und 1884 „andere". Von den 6516 Evangelischen waren 2636 männlichen und 3880 weiblichen Geschlechts. Von den 6387 Deutschen waren nur 2411 männlichen und 3976 weiblichen Geschlechts. Es gibt also unter den Deutschen der Stadt Posen 1500 Frauen mehr als Männer. Auch bei den Polen ist die Zahl der Frauen um 16 000 größer als die Zahl der Männer. Im allgemeinen, namentlich auf dem Lande, ist das Zahlenverhältnis nicht so ungünstig. Analphabeten gibt es im Posen 2088, also 1 Prozent; dazu kamen noch 660 Personen, die nur lesen können. Im Laufe von fünf Jahren haben sich diese Zahlenangaben, namentlich für das Deutschtum der Stadt Posen, schon stark verschoben. pz.

Raubüberfall im Haustor

Ein dreister Raubüberfall wurde am Sonnabend gegen 7 Uhr abends auf die 40jährige Wirtschafterin des Rechtsanwalts Dr. St. Celichowski, Helena Konieczna, im Tor des Hauses Półwiejska 2 verübt. Die Wirtschafterin kehrte mit Einkäufen zurück und war gerade ins Haus getreten, als sie schnelle Schritte vernahm. Gleich darauf erhielt sie mit einem Eisenstück einen Schlag auf den Kopf, daß sie niederfiel. Schnell erhob sie sich und rief um Hilfe. Aber der Bandit hatte ihr bereits die Handtasche entrissen, in der sich etwa 100 Zl. und Schlüssel befanden, und war entkommen. Eine Verfolgung durch Nachbarn erwies sich als aussichtslos, da der Räuber schon über alle Berge war. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. Das Opfer des Ueberfalls wurde nach Anlegung eines Notverbandes in häuslicher Pflege belassen.

Holzversorgung

Nach dem Grundsatz „Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe" betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen eine Holzversorgung. Wer Holz von dieser Stelle bezieht, verschafft arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung.

Das Holz wird, kleingehackt und gut geschichtet, in Körben geliefert. Der Preis beträgt 1 Zloty für den Korb frei Haus. Bestellungen können telephonisch, schriftlich oder mündlich erfolgen entweder beim Deutschen Wohlfahrtsdienst, Posen, Marsz. Piłsudskiego 25, m. 3, Tel. 6045, oder im Wichernhaus Posen, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185.

Oktoberauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft

Eine zweite Herbstauktion findet am Mittwoch, 21. Oktober, in Danzig, Husaren-Kaserne 1, Langfuhr, statt. Zur Versteigerung sind angemeldet 150 Kühe und Färsen, 10 Bullen, 40 Eber und einige Sauen. Es kommt ein sehr gutes Material zum Verkauf, das vorher durch Spezialtierärzte untersucht ist.

Die Käufer aus Polen dürfte es interessieren, daß die generelle Einfuhrgenehmigung seitens der polnischen Behörden vorliegt und daß auch keine Devisenschwierigkeiten bestehen. Der Kaufpreis wird durch Bahnnachnahme erhoben. Die Verladung besorgt das Büro und stellt auch auf Wunsch Dolmetscher und Begleiter. Die Frachtermäßigung für Zuchttiere beträgt 50 Prozent.

Kataloge versendet an Interessenten kostenlos die Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21. R. 609.

Der Besuch des Staatspräsidenten

Aus Anlaß des dreitägigen Besuchs des Staatspräsidenten Prof. Mościcki hat Posen ein Festkleid angelegt. Einen besonders festlichen Eindruck macht die Einfahrtsstraße vom Bahnhof bis zum Schloß, wo die Präsidentenflagge weht und vor dem eine Ehrenwache aufgestellt ist. Kurz nach 10 Uhr abends ist der Staatspräsident, dessen Ankunft inoffiziell erfolgte, mit seiner Gemahlin und dem Kultusminister am Sonnabend auf dem reich geschmückten Ausflugsbahnhof eingetroffen. Bis zur Wojewodschaftsgrenze war der Wojewode Maruszewski entgegengefahren. Nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhof fuhren die Gäste im Kraftwagen zum Schloß, wo sie Wohnung nahmen.

Am Sonntag wohnten die hohen Gäste einer Messe in der Schloßkapelle bei, die vom Prälaten Dr. Taczak zelebriert wurde. Kurz nach 10 Uhr begab sich der Präsident, nachdem er auf dem Schloßhof die Front einer Ehrenkompanie in Begleitung der Wojewoden abgeschritten hatte, in einem von Ulanen eskortierten Vierspänner durch die ul. Fredry zur Universität, wo er vom Rektor Professor Dr. Peretiatkowicz begrüßt wurde. Nachdem die Nationalhymne verklungen war, wurde die Hymne der Jungen gesungen. Die feierliche Eröffnung des Studienjahres begann dann mit einer Darbietung des Domchores, worauf Professor Runge den Tätigkeitsbericht für das vergangene Studienjahr erstattete und dem neuen Rektor die Insignien übergab. Nach der Eröffnungsrede, in der der neue Rektor besonders auf den Wert der akademischen Freiheit hinwies, ergriff auch der Kultusminister das Wort zu einer Ansprache, der die Verlesung des Diploms, durch das dem Staatspräsidenten die Ehrendoktorwürde verliehen wird, folgte. Nach Ueberreichung des Diploms dankte der Staatspräsident mit herzlichen Worten. Die Feierlichkeiten schlossen mit dem „Gaudeamus" und der Nationalhymne. Der Staatspräsident begab sich von der Aula zum Rektorat, wo er eine Stunde verweilte.

Dem Festakt der Eröffnung des neuen Studienjahres hat auch der deutsche Generalkonsul Minister Reinebeck beigewohnt.

Dekorationsausstellung

Mittags wurde die Dekorationsausstellung nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Stadtpräsidenten Więckowski durch das Staatsoberhaupt eröffnet. Der Staatspräsident schritt dann in Begleitung hoher Würdenträger durch die Räume der Ausstellung, die einen guten Eindruck macht. Die Empfangshalle ist in einen wunderbaren Garten verwandelt worden, dessen Ausgestaltung der Gartenbauverwaltung alle Ehre macht. In der großen Längshalle an der Marsz. Focha sind die Ausstellungsstücke des Wettbewerbs im Tischdecken untergebracht und verraten guten Geschmack. Der Pavillon, der der Kunst gewidmet ist, umfaßt etwa 700 Werke hiesiger Künstler. Angenehm ins Auge fällt auch die Musterschau der Inneneinrichtungen. Ueber die interessante Ausstellung soll noch ausführlich berichtet werden.

Um 4 Uhr nachmittags war der Staatspräsident Gast im Działyński-Palast, wo ein besonderer Festakt stattfand, in dessen Rahmen dem Präsidenten eine Huldigungsadresse und eine Erinnerungsmedaille überreicht wurden. Nach Besichtigung der Bücherschau fuhr der Staatspräsident zur Universität, wo in der Aula die Musiker und Sänger ihre Huldigung darbrachten.

Feierliche Eröffnung der Oper

Um 20 Uhr wurde in Anwesenheit des Staatspräsidenten die diesjährige Opernsaison mit der romantischen Oper „Goplana" von Władysław Zeleński eröffnet. Die Beleuchtung der Gebäudefront, der Festschmuck in den Theaterräumen sowie die Gesellschaftskleidung der Theaterbesucher erhöhte die Feierlichkeit. Als der Staatspräsident die Ehrenloge betrat, erhoben sich alle Besucher von den Plätzen. Der Vorhang ging hoch, und Stadtpräsident Więckowski begrüßte von der Bühne aus den Staatspräsidenten mit einer Ansprache. Den Hintergrund der Bühne füllten die ausübenden Kräfte der Posener Oper. Nach der Begrüßungsrede spielte das Orchester die Nationalhymne, die von allen stehend mitgesungen wurde. Dann begann unter Leitung des Direktors Dr. Zygmunt Latoszewski die Festvorstellung. Die Ausstattung der Oper „Goplana", die musikalische Wiedergabe, die Leistungen der Künstler und des Orchesters waren ein Beweis der künstlerischen Höhe der Posener Oper und eine Festvorstellung im wahrsten Sinne des Wortes. Der Staatspräsident verließ nach dem zweiten Akt die Oper und begab sich ins Schloß.

*

Am heutigen Dienstag unternimmt der Staatspräsident einen Ausflug nach Biskupin.

Besuchszeit der Dekorationsausstellung

Die am Sonntag eröffnete Dekorations-Ausstellung, deren Ertrag den Arbeitslosen zugute kommt, dauert bis zum 18. Oktober. Sie kann von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt kostet 50 Groschen. Militärpersonen und Kinder zahlen die Hälfte.

Vom heutigen Montag ab finden in der Empfangshalle von 5—6 Uhr nachmittags Konzerte statt. Heute spielt die Kapelle des 58. Infanterie-Regiments.

In unserem neuen Roman

Schicksal in zehn Minuten

von Käthe Donny wird eine kriminelle Tat dargestellt, wie sie in der Geschichte der Justiz nicht so bald ihresgleichen hat. Was hier geschildert wird — die Handlung spielt in Breslau —, hält den Leser erwartungsvoll im Bann, um so mehr, als des Rätsels Lösung erst zum Schluß erfolgt, und zwar in einer Weise, die kaum jemand erwartet. Wir glauben deshalb, mit diesem Roman eine besonders gute Wahl getroffen zu haben.

„Posener Tageblatt",
Feuilleton-Schriftleitung.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Helft die Not lindern!** Das hiesige Arbeitslosenhilfskomitee hat sich vor kurzem an die Bürgerschaft mit der Bitte gewandt, durch freiwillige Besteuerung ihres Einkommens zur Linderung der Not unter den Arbeitslosen beizutragen. Der Winter rückt immer näher, und mit ihm zeigt sich auch immer deutlicher das Gespenst der Not und des Hungers. Eine ganze Anzahl ist der Aufforderung des Hilfskomitees noch immer nicht nachgekommen. An diese richtet sich jetzt die Bitte des Hilfskomitees. Die öffentlichen Mittel reichen nicht aus, um der Not entschieden entgegenzutreten und alle Aufgaben zu erfüllen. Ein jeder muß hier helfend eingreifen und durch sein Opfer mithelfen. Jeder soll geben und opfern. Jeder soll in diesen Tagen entweder in der **Stadthauptkasse** oder in der städtischen **Kommunalsparkasse** die Deklaration über sein Opfer für die nächsten sechs Monate unterschreiben.

k. **Einführung des neuen Propstes in die katholische Gemeinde.** Gestern nachmittag fand die angekündigte Einführung des Geistlichen Dr. Abt in sein neues Amt als Propst der Lissaer Parochie statt. Am Bahnhof wurde Propst Dr. Abt bei seiner Ankunft von dem Patron der Kirche, Herrn Haertle, Senior Górecki als Vertreter des Kirchenrats und einem Vertreter der deutschen Katholiken begrüßt. In einer Droschke begab sich dann der neue Seelsorger nach dem Ring, wo er von Bürgermeister Kowalski namens der Stadt begrüßt wurde. Ein polnisches und ein deutsches Mädchen überreichten hier dem Propst einen Blumenstrauß. Unter Vorantritt der Fahnenabordnungen ging es hierauf zur Pfarrkirche, wo der neue Propst zunächst die Gelegenheit wahrnahm, für den herzlichen Empfang zu danken. In seinen weiteren Worten wies er auf die Aufgaben hin, die einem Propst einer so großen Parochie bevorstehen, und versprach den Parochianen, seine ganzen Kräfte zum Wohle der Kirche und der hiesigen Parochie einzusetzen. Eine Segensandacht beschloß die Einführungsfeierlichkeiten, die durch den starken Regen, der den ganzen Nachmittag herniederging, stark beeinträchtigt worden sind.

Gnesen

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, zum Ankauf von 120 Tonnen Zement für die Straßenbauarbeiten eine Anleihe von 3500 Zl. aus dem Arbeitsfonds aufzunehmen, die in 20 Vierteljahresraten abgezahlt wird. Ferner wurde bekanntgegeben, daß der Arbeitsfonds für die Pflasterung der Straßen 20 000 Zl. angewiesen hat, wodurch eine weitere Beschäftigung der Arbeiter in Aussicht gestellt ist.

Pinne

mr. **Einführung des neuen Superintendenten.** Am Mittwoch, dem 30. September, wurde in der hiesigen evangelischen Johanneskirche Pastor Paarmann als Superintendent für die Kirchenkreise Birnbaum - Samter eingeführt. Schulkinder mit Blumenkränzen bildeten vom Gemeindesaal bis zur Kirche Spalier, wo der neue Superintendent vom Gemeindekirchenrat, einer Reihe fremder Pastoren und dem Pinner Posaunenchor zur kirchlichen Weihe geführt wurde. Der Männergesangverein, der Gemischte Chor und der Posaunenchor verschönten die Feier durch Vorträge. Im Anschluß an die Einführung fand eine Kirchensynode statt.

mr. **Opfer einer Schlägerei.** Anläßlich einer Hochzeit in Chełmno bei Pinne kam es zu einer heftigen Schlägerei, in deren Verlauf der 20jährige Stanisław Frąckowiak aus Konin das Leben einbüßte. Der hiesigen Polizei gelang es, den Täter festzunehmen.

Schwersenz

Vom Autobus überfahren wurde am Sonnabend in der ul. Warszawska der siebenjährige Kazimierz Tolski. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden darauf im Krankenhaus starb. Den Chauffeur trifft keine Schuld, da der Knabe ganz plötzlich hinter einem auf der Straße haltenden Wagen herausgelaufen kam.

Pakosch

§ **Kampagne in der Zuckerfabrik.** Die Zuckerfabrik in Janikowo beginnt am 5. d. Mts. mit der Annahme von Arbeitern für die Kampagne. In erster Linie werden Arbeiter bevorzugt, die schon im vorigen Jahre in der Fabrik gearbeitet haben. Sodann sollen solche Arbeiter den Vorzug erhalten, die eine größere Familie zu unterhalten haben.

Schildberg

kn. **Verhaftung.** Der Fleischermeister Winzent Adamski von hier wurde auf Antrag des Staatsanwalts in Ostrowo verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, Fleisch von nicht untersuchtem Vieh in die Wurst verarbeitet zu haben. Auch soll er Fleisch von krankem Vieh verkauft haben. Nach Aussagen von Zeugen soll schwer belastendes Material gegen ihn vorliegen.

Zempelburg

§ **Explosion.** In der Villa des Notars Gracz entstand eine Explosion. In einem Zimmer war der Gashahn offen geblieben. Als der Chouffeur abends den Raum betrat und Licht machen wollte, explodierte das Gas. Durch den Druck wurden die Fenster herausgerissen und einige Meter weit fortgeschleudert. Der Chauffeur erlitt erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Rawitsch

Kameradschaft in Rawitsch. Der Bauer Oskar K. hat seinen Berufskameraden Heinze in seine Wohnung und richtete ihn so zu, daß er das Bett hüten muß. Der Grund zu dieser handgreiflichen Auseinandersetzung, die für K. noch ein böses Nachspiel haben wird, war folgender: K. hatte von einer Witwe Acker gepachtet, der nach Ablauf der Pachtzeit, da er den vereinbarten Pachtpreis nicht voll erlegte, nicht mehr ihm, sondern Heinze verpachtet wurde. Aus Wut hierüber beging K. die Tat. Sowohl K. wie auch H waren im Saalschutz der hiesigen Ortsgruppe der JDP.

— **„Olympia-Abend" des Turnvereins.** Der Männer-Turnverein Rawitsch veranstaltet am Sonntag, 11. d. Mts., im Saale des Logengebäudes die Siegerehrung für die am Städtewettkampf mit so großem Erfolg beteiligt gewesene Turnerriege mit anschließendem Olympiaabend. Vorgesehen sind Vorträge über die Olympischen Spiele in Wort und Bild. Eintritt wird nicht erhoben.

— **Von der Bücherei.** Mit Beginn des Winterhalbjahres wird die Bücherei wieder zweimal wöchentlich geöffnet sein, und zwar jeden Mittwoch von 17.30 bis 18.30 Uhr und jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr. Die erste Bücherausgabe findet am Mittwoch, 7. Oktober, statt. Die bisherige Ausgabe am Freitag fällt weg. Alle Leser werden gebeten, die Leihfristen von drei Wochen nicht zu überschreiten, da sonst Strafgebühren erhoben werden.

Schubin

Der Kreis ohne Arbeitslose

§ Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Kreise hat ein gutes Ergebnis gezeitigt. Die Kreisstadt erhielt Beihilfen vom Wojewodschaftsamt für Arbeitsbeschaffung, die eine durchgehende Beschäftigung der Arbeitslosen bei Stadtarbeiten ermöglichten. Auch die Meliorationsgesellschaft Czarny Rów-St. Gąsawka konnte durch Beihilfen dreißig Arbeitslose längere Zeit beschäftigen. Der Kreisausschuß gab fünfzig Arbeitslosen bei Chausseearbeiten auf der Strecke Słupowo—Dobieszewo Arbeit und Brot. Einen Verdienst haben 300 Arbeitslose bei den Arbeiten zur Anlegung von Fischteichen in Größe von 100 Hektar auf dem Gute Słupy des Grafen Żółtowski. Die dort beschäftigten Arbeiter haben Akkordlohn. Die Höhe der Investitionen auf dem Gute werden mit 60 000 Zl. angegeben.

§ **Zwangsversteigerung.** Die beiden Landwirtschaften von Józef und Anna Sadkiewicz und Karol und Juljana Męczyński, wohnhaft in Nowemiasto und Schubin, werden in einer Gesamtgröße von ca. 45 Hektar am 23. November vormittags 11 Uhr im hiesigen Burggericht zwangsweise versteigert.

Inowrocław

pm. **Knabe schlägt mit der Axt.** Auf dem Hofe des Hauses Alte Posener Straße 14 saß auf einem Hauklotz die 8jährige Tochter des Arbeitslosen Marciniak. Der 12jährige Bolesław Jagodziński forderte das Mädchen auf, ihren Platz zu verlassen. Als es darauf nicht einging, versetzte der Junge dem Mädchen mit einer Axt einen Schlag auf den rechten Unterschenkel, wodurch das Kind schwer verletzt wurde. Es wurde ins Krankenhaus gebracht.

pm. **Wohnungsdiebstahl.** Geld in der Wohnung zu verwahren, ist in der heutigen Zeit besonders gefährlich. Das haben laut Polizeibericht zwei hiesige Familien erfahren. So sind aus der Jan Grzeskowschen Wohnung, während die Frau zum Markt gegangen war, 2000 Zloty und aus der Kwiatkowskischen Wohnung 650 Zl., die im Ofen versteckt waren, gestohlen. Die beiden Fälle reden eine eindringliche Sprache.

Neutomischel

Vom deutschen Frauenverein. Der hiesige deutsche Frauenverein feiert am Sonntag, dem 11. Oktober, ein Erntedankfest im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung. Der Reinertrag ist zur Weihnachtsbescherung bedürftiger Volksgenossen bestimmt. Ein reichhaltiges Programm ist vorgesehen: gemeinsame Kaffeetafel und Abendessen, Gesang- und Musikvorträge und ein Märchenspiel. Im Interesse der guten Sache bittet der Verein, die Veranstaltung durch Spenden von Lebensmitteln und Geld sowie zahlreichen Besuch zu unterstützen.

Film-Besprechungen

Słońce: „Der kleine Rebell"

Shirley Temple, diese niedliche Hummel, wächst langsam heran und verlangt immer neue Aufgaben. Hier spielt sie ein kleines Mädchen, das seinem Vater das Leben rettet. Hintergrund der spannenden Handlung ist der Bürgerkrieg, der vor etwa siebzig Jahren zwischen den Nord- und Südstaaten Amerikas wegen der Sklaverei geführt wurde. Man kann wohl sagen, daß er eine gute Skizzierung fand. Unsere Heldin hat dabei als Offizierstöchterchen oft Gelegenheit, ihr darstellerisches Talent zu beweisen. Als der Vater wegen angeblicher Spionage erschossen werden soll, gelingt es ihr, den Präsidenten Lincoln auf einer gemütvollen Audienz in Washington von der Unschuld des Vaters zu überzeugen und ihm so das Leben zu retten. Aufgeweckt und keck spielt sie, tanzt und singt zur allgemeinen Freude und Begeisterung inmitten der erwachsenen Mitspieler, deren Rollen gut vergeben wurden. Den Rahmen dieses wirksam montierten Films bildet eine Tanzrevue der Kleinen und eine sehr interessante PAT.-Wochenschau, in der auch schöne Bilder vom Nürnberger Reichsparteitag enthalten sind. jr.

Klubmeisterschaften des DSC

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der **Deutsche Sport-Club Posen** seine erste Leichtathletik-Meisterschaft für Männer. Trotz der für derartige Veranstaltungen bereits vorgerückten Jahreszeit hatte sich eine stattliche Anzahl von Wettkämpfern bereits am Vormittag zu den Vorkämpfen eingefunden. Während die Vorkämpfe glatt abgewickelt werden konnten, wurden die Entscheidungen, die am Nachmittag stattfanden, von strömendem Regen wesentlich beeinträchtigt. So sind auch die erzielten Ergebnisse nur mit Berücksichtigung der schlechten Wetter- und Bahnverhältnisse zu werten. Aus den Ergebnissen ragt lediglich die neue Klubbestleistung von Draga im Stabhochsprung hervor, der die Höhe von 3,20 Meter erreichte. Derselbe Wettkämpfer wartete auch mit einer anderen guten Sprungleistung, und zwar im Dreisprung, mit 12,15 Meter auf. Ein neuer Mann im DSC. ist der Graudenzer Erwin Thom, der bei der gestrigen Veranstaltung drei erste Plätze belegen und somit drei Meisterschaften an sich bringen konnte.

Für Wettkämpfer und Kampfrichter bedeutete die gestrige Veranstaltung einen ganzen Tag kameradschaftlicher Arbeit, denn zwischen Vorkämpfen und Entscheidungen lag ein gemeinschaftliches Eintopfessen, bei dem die jungen deutschen Sportler Gelegenheit hatten, auch außerhalb der Wettkampfstätte miteinander Fühlung zu nehmen.

Am Abend vereinte eine schlichte Siegerfeier im VDH.-Heim Wettkämpfer, Schiedsrichter und Gäste. Im Rahmen der Siegerfeier berichteten Gerhard Draga und Emil Leimert an Hand von Lichtbildern über die diesjährigen Olympischen Spiele. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den deutschen Sport wurde die Veranstaltung geschlossen.

Nachstehend die technischen Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Kurt Lettink (MTV. Posen) 12.1, 2. Werner Cirsovius (DSC.) 12.2, 3. Kurt Bernhardt (DSC.) 12.4.

200-Meter-Lauf: 1. Kurt Lettink (MTV. Posen) 25.3, 2. Werner Cirsovius (DSC.) 25.5, 3. Heinz Gottschalk (DSC.) 25.7.

400-Meter-Lauf: 1. Heinz Gottschalk (DSC.) 58, 2. Ernst Michalowski (EVJM. Krotoschin) 59 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Erwin Thom (DSC.) 2 : 14.4, 2. Heinz Gottschalk (DSC.) 2 : 16.8, 3. Kurt Berner (DSC.) 2 : 31.0.

1500-Meter-Lauf: 1. Erwin Thom (DSC.) 4 : 35.4, 2. Hans Grzesiak (DSC.) 4 : 54, 3. Kurt Berner (DSC.) 4 : 59.6.

3000-Meter-Lauf: 1. Carl-Hermann Pirscher („S.") 10 : 43, 2. Herbert Richter (DSC.) 11 : 10.6.

Hochsprung: 1. Gerhard Draga (DSC.) 1,73 Meter, 2. Werner Cirsovius (DSC.) 1,54 Mtr., 3. Carl-Hermann Pirscher („S.") 1,54 Meter.

Stabhochsprung: 1. Gerhard Draga (DSC.) 3,20 Meter, Gerhard Anders (EVJM. Krotoschin) 3,00 Meter, 3. Stefan Putz (DSC.) 2,60 Meter.

Weitsprung: 1. Gerhard Draga (DSC.) 6,04 Meter, 2. Kurt Lettink (MTV. Posen) 5,87 Meter, 3. Hans-Henning Boehmer („S.") 5,80 Meter.

Dreisprung: 1. Gerhard Draga (DSC.) 12,15 Meter, 2. Ernst Michalowski (EVJM. Krotoschin) 11,81 Meter, 3. Kurt Bernhardt (DSC.) 11,64 Meter.

Kugelstoß: 1. Kurt Schmidt (DSC.) 11,16 Meter, 2. Eberhard Berger (DSC.) 10,07 Mtr., 3. Willy Moldenhauer (MTV. Posen) 9,92 Meter.

Diskuswerfen: 1. Kurt Schmidt (DSC.) 30,30 Meter, 2 Stefan Putz (DSC.) 28,51 Meter, 3. Josef Glowinski (DSC.) 27,63 Meter.

Speerwerfen: Erwin Thom (DSC.) 46,12 Meter, 2. Kurt Schmidt (DSC.) 43,20 Meter, 3. Rudi Breitenbach (vereinslos) 41,60 Meter.

Fünf Fußballkämpfe

Zwei Siege, zwei Niederlagen und ein Remis

Am gestrigen Sonntag standen Posens Fußballer an fünf Fronten in internationalen Begegnungen, und zwar in Posen, Kopenhagen, Warschau, Krakau und Kattowitz. Zwei Siege, zwei Niederlagen und ein Remis war das Ergebnis.

Remis der Mitteldeutschen

Bei schlechtem Wetter fand gestern auf dem Warta-Platz das Jubiläums-Wettspiel des Posener Bezirks-Fußball-Verbandes, einer Elf der Stadt Posen, gegen eine Auswahlelf von Mitteldeutschland statt. Mit dem Ergebnis von 1 : 1 endete das unter ungünstigen Bedingungen ausgetragene Spiel, dem nur etwa 1500 Zuschauer beiwohnten. Die beiden Mannschaften traten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Mitteldeutschland: Tor: Schacher (Halle), Verteidiger: Müller (Halle), Riechert (Magdeburg), Läufer: Schmeißer (Dessau), Böttger (Halle), Werner (Jena), Stürmer: Marin (Ammendorf), Reinmann (Merseburg), Schulschefsky (Weida), Meyer (Magdeburg), Paul (Dessau). Posen: Tor: Fontowicz (Warta), Verteidiger: Twórz (Warta), Dusik (Legja), Läufer: Bilewski (Legja), Ofierzyński (Warta), Jakubowski (H. C. P.), Stürmer: Słomiak (Warta), Nawrot (Warta), Gendera (Warta), Kryszkiewicz (Warta), Szwarc (Warta).

Nach dem Austausch von Blumensträußen beginnt das Spiel mit einem Vorstoß der Posener, bei dem der sehr gut spielende Linksaußen Szwarc scharf über die Latte schießt. Bald darauf schickt der Mittelstürmer Gendera einen flachen Eckball auf das deutsche Tor, der von Schacher ganz ausgezeichnet gehalten wird. In der 8. Minute kommen die Gäste durch einen Elfmeter, der von einem Posener Verteidiger verursacht und dem deutschen Verteidiger Riechert sicher in ein Tor verwandelt wird, in Führung. Bei den folgenden Vorstößen des deutschen Sturmes zeigt das Innentrio ein sehr schönes Zusammenspiel, es fehlt ihm aber die Schußkraft vor dem Tor. Ein Freistoß für Polen, knapp hinter der 16-Meter-Linie, auf das deutsche Tor geschossen, geht daneben. Erst ein zweiter Freistoß, ebenfalls dicht an der Strafraum-Linie, wird von dem Halbrechten der Posener, Nawrot, in der 44. Minute sicher eingeschossen. Es steht bis zur Pause 1 : 1.

Bei wieder einsetzendem Regen geht es in die zweite Halbzeit. Der Boden ist jetzt so glatt geworden, daß das Spiel beider Mannschaften sehr beeinträchtigt wird. In der 6. Minute schießt der ganz freistehende Linksaußen der Deutschen, Marin, aus 7 Metern am leerstehenden polnischen Tor vorbei und verpaßt dadurch das Führungstor für Deutschland. Etwas später passiert dem polnischen Halbrechten Nawrot dasselbe: er haut aus kurzer Entfernung am deutschen Tor vorbei. Einen dritten Freistoß für Polen gibt es in der 30. Minute, der aber über die deutsche „Mauer" und hoch über die Latte geht. Nach einem Vorstoß der Deutschen, mit ihrem guten Mittelstürmer Schulschefsky, gibt es ein paar brenzlige Situationen vor dem Tore der Posener, hier war es aber der linke Verteidiger Dusik, der die Lage immer wieder klärte. Bei der deutschen Elf gefielen außer dem hervorragenden Torhüter Schacher noch der Mittelläufer Boettger, der rechte Läufer Werner, der rechte Verteidiger Riechert und der Mittelstürmer Schulschefsky. In der Posener Mannschaft taten sich besonders der Linksaußen Szwarc, der Mittelstürmer Gendera, der Halblinke Kryszkiewicz und der Torhüter Fontowicz hervor. Das Endresultat 1 : 1 ist das gerechte Ergebnis dieses Jubiläums-Wettspiels, das bis zum Schluß in scharfem Tempo durchgeführt wurde.

*

Das Programm der Jubiläums-Feierlichkeiten anläßlich des 15jährigen Bestehens des Posener Bezirks-Fußballverbandes begann am Vormittag um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche. In Anwesenheit der ausländischen Gäste fand mittags um 11.30 Uhr eine feierliche Akademie in den Räumen der „Adria" statt. Nach ihrer Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden des Verbandes und einigen musikalischen Vorträgen brachten auch die auswärtigen Gäste dem Verbande ihre Glückwünsche dar. Um 7.30 Uhr abends fanden die Jubiläumsfeiern durch ein Bankett in den Räumen des „Bazar" ihren Abschluß.

Eine unverdiente Niederlage

In Kopenhagen wurden Polens Fußballer unverdient geschlagen. Vor mehr als 20 000 Zuschauern spielte sich ein spannender Kampf ab, der die Polen zunächst in Front sah. Die Feldüberlegenheit kam aber nur in einem einzigen Tor zum Ausdruck, das God einschoß, während weitere Schüsse der Polen das Ziel verfehlten oder dem guten Torwächter der Dänen zur Beute fielen. In der 30. Minute schied Martyna wegen Verletzung aus und wurde durch Gałecki ersetzt. Gleich nach der Pause erzielte der flinke Rechtsaußen Stolz den Ausgleich, um dann in der 20. Minute den Siegestreffer anzubringen. Trotz verzweifelter Anstrengungen der von Scherfke angeführten Stürmerreihe blieb es 2 : 1 für Dänemark, obwohl Polens Elf einen zumindest gleichwertigen Gegner abgab.

Pokalsieg der Warschauer

Die dritte Begegnung zwischen Danzig und Warschau um den Pokal des Generalkommissars Papé brachte den Warschauern einen klaren Sieg 3 : 0 stand es zum Schluß, nachdem die Polen überlegen gespielt hatten. Wypijewski, Smoczek und Kniola waren die Schützen. Trotz schlechten Wetters hatten sich 3000 Zuschauer eingefunden

Knapper Sieg der Ungarn

In Krakau standen sich die ungarische Amateur-Länderelf und eine Krakauer Vertretung gegenüber. Die Gäste gewannen knapp, aber verdient 2 : 1. Der siegbringende Treffer fiel fünf Minuten vor Schluß.

Der traditionelle Schlesien-Kampf

Die in Kattowitz zum Austrag gelangte Begegnung zwischen den Fußball-Auswahlmannschaften von Deutsch- und Polnisch-Schlesien brachte den polnischen Farben einen 3 : 2-Sieg, nachdem die Deutschen bis zur Pause 2 : 1 geführt hatten.

Regatta im Regen

jr. Ein Unstern waltete über der Posener Propaganda-Regatta, die am Sonntag auf der Strecke Wallischeibrücke — Schützengarten ausgetragen wurde. Das trübe, herbstliche Wetter war nicht gerade dazu angetan, Menschenmassen anzulocken, und der triefende Regen, der im Verlauf der Rennen niederging, schlug immer weitere Lücken in die mutige Schar der Unentwegten. Dazu kam, daß der Kontakt zwischen Rennleitung und Zuschauern fehlte, woraus keine sonderlichen Momente der Propagierung des Rudersports hergeleitet werden konnten. Das von „Germania" übernommene Flaggen-Signalement klappte gut und bildete eine Art Orientierungsanker. Was die sportlichen Ergebnisse betrifft, so war es auffallend, daß „Neptun" einen sehr schwachen Tag hatte.

Den **Doppelzweier** gewann „Germania" durch die Gebrüder Lehmann, Horst und Werner, St. Ernst Schulz, mit zwei Längen gegen „Polonia". Der **Damenvierer** wurde vom Klub Wioślarek nach scharfem Kampfe mit einer Länge gewonnen. Die siegende Mannschaft ereilte jedoch das Schicksal der Disqualifizierung wegen Behinderung des gegnerischen Bootes, so daß die deutsche Mannschaft, Striekel Gertrud, Siebert Ruth, Schattkowski Margarete, Opitz Hildegard, St. Lipke Ursula zum Siege kam. Im ersten **Achter** des Tages schlug die Tryton-Mannschaft Pawłowski, Ziolkowski, Grzybek, Kowalski, Piotrowski Jan und Władysław, Ratajczak Marjan und Gabryelewicz, St. Orzybek Józef die Neptuner mit zwei klaren Längen. Im zweiten Achter siegte die Polonia-Mannschaft Nickel, Niemczewski, Borecki Jan und Wacław, Hoppel, Dudziński, Piechocki, Stasiński, St. Güttler, über „Germania" ebenfalls mit zwei Längen. Die drei **Vierer** der Saison-Abschluß-Regatta brachten, abgesehen von dem internen Rennen der Trytonen, die ihre Sechser abwandelten, folgende Sieger: „Polonia" mit der Mannschaft Borecki Wacław und Jan, Niemczewski und Nickel, St. Güttler, gegen „Germania" mit vier Längen, „Germania" mit Sültemeyer Siegfried, Warnke, Sültemeyer Friedrich und Wiegert, St. Julius Schultz, gegen „Neptun" drei Längen, und Wojskowy Klub Sportowy mit Wasiak, Zawieja, Galkowski und Jarmicz, St. Budziński, gegen „Neptun" mit drei Längen. Ferner kamen zwei Zweier-Rennen von „Germania" und „Neptun" zum internen Austrag. Sehr interessant verlief der **Damenzweier**, der von der starken Mannschaft des Wojskowy Klub Sportowy — Zmysłowska und Kwaśniewska, St. Leliwianka — gegen die sich tapfer wehrende „Germania"-Mannschaft, die für die Zukunft viel verspricht, mit zwei Längen gewonnen wurde. Sehr hoch einzuschätzen war es, daß der „Germania"-Damen-Achter trotz der Unbill der Witterung aufs Wasser ging, um im Alleingang die Strecke abzurudern. AZS. und KW. 04 blieben der Regatta fern.

Schalke schlägt Nürnberg

Der deutsche Altmeister des Fußballsports, Schalke 04, hat sich eine Kampfstätte zugelegt, die man wohl zu den schönsten im ganzen Deutschen Reiche zählen kann. Zur Einweihung hatte sich Schalke seinen großen Gegner, den FC. Nürnberg, zum Freundschaftsspiel verpflichtet. Nachdem die Nürnberger die „Knappen" im letzten Jahr dreimal bezwingen konnten, gelang den Schalkern diesmal die Revanche. Vor 50 000 Zuschauern errangen sie nach einem schönen Spiel den Sieg mit 2 : 0. Kalwitzki schoß nach einem Strafstoß das erste Tor, und Urban erhöhte auf 2 : 0.

Der Meridian von Greenwich — ein Spinnenfaden

Der 0. und zugleich 360. Längengrad ist bekanntlich der Meridian von Greenwich, nach dem geographisch und nautisch ganz allgemein die Einteilung der Erde nach Längengraden vorgenommen wird. Bei der ungeheuren Genauigkeit, mit der die moderne Wissenschaft, besonders aber die Astronomie, bestrebt ist, ihren Ausgangspunkt für alle weiteren Beobachtungen festzulegen, ist es nun nicht einfach so, daß der Meridian von Greenwich irgendeine Linie ist, die durch die dortige Sternwarte geht, sondern dieser Meridian ist ein feiner Spinnenfaden, der über die Blenden der großen Fernrohre gelegt wird, um an dem Schnittpunkt, der durch dieses allerfeinste Gewebe bezeichnet ist, den Meridian auch ja aufs genaueste bestimmen zu können.

Es verdient aber eine gewisse Aufmerksamkeit, daß mit diesem Spinnenfaden ein eigenartiger Beruf verknüpft ist, nämlich der Beruf eines Spinnenhändlers. Jeden Morgen kann man den Spinnenhändler, einen Mann mit dem Namen Frank Morle, durch die Londoner Straßen auf die Spinnenjagd gehen sehen. Er sammelt die weiblichen Spinnen, weil er ihre Spinnenfäden braucht. Oder vielmehr brauchen seine Abnehmer, Gelehrte aus den verschiedensten Wissensgebieten, diese Spinnen ihrer für sie kostbaren Fäden wegen. Einer der Hauptabnehmer ist, wie gesagt, die Sternwarte von Greenwich, die ihren Meridian, den wichtigsten Meridian der Erde, durch solche Spinnenfäden immer neu herstellen muß.

Zur Lage der polnischen Landwirtschaft

(Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter.)

Der Anfang des neuen landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahres gibt der polnischen Wirtschaftspresse Anlass, die Lage der polnischen Landwirtschaft einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Die in verschiedenen Aufsätzen niedergelegten Ergebnisse dieser Untersuchungen lassen erkennen, dass die im Vorjahr von der polnischen Regierung vorgenommene Aenderung ihrer Agrarpolitik bestimmte Erfolge gebracht hat. Während in früheren Jahren auf die Preisgestaltung für die Bodenerzeugnisse von seiten des Staates fast ausschliesslich durch die Prämiierung der Getreideausfuhr eingewirkt wurde, so wurden im vergangenen Jahre darüber hinaus andere Massnahmen ergriffen. In erster Linie fand eine Ausweitung der Getreidekredite statt, die auch in diesem Jahre besonders gefördert wurde. Die Registerkredite bezifferten sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr auf 25 Mill. Zloty und die Vorschusskredite auf 7 Mill. zł. Ferner wurden nicht nur alle Steuerzwangseinziehungen während der Erntezeit eingestellt, sondern den bäuerlichen landwirtschaftlichen Betrieben, insbesondere den kleinen, wurden Steuernachlässe bis zu 400 zł gewährt. Unabhängig davon wurde auch eine Entschuldungsaktion sowohl für Hypothekarkredite wie auch für von den Bauern bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften aufgenommene Kleinkredite eingeleitet und zu einem grossen Teil auch durchgeführt.

In der Ausfuhrprämiierung wurde eine Aenderung dahin vorgenommen, dass die Prämien für die einzelnen Getreidearten zwar herabgesetzt, die Anzahl der zu prämiierenden Bodenerzeugnisse jedoch erhöht wurde. Auf diese Weise gelang es, verschiedene Schwierigkeiten auf den Ausfuhrmärkten zu überwinden. Die Ausfuhrprämie wurde allgemein von 10 zł auf 6 zł je dz herabgesetzt. Durch diese Massnahme trat eine Verschiebung in der Ausfuhr ein. In erster Linie ging die Roggenausfuhr beträchtlich zurück, und zwar von 529 000 t im Jahre 1934/35 auf 217 000 t im vergangenen Wirtschaftsjahr. Dagegen stieg die Ausfuhr von Weizen- und Roggenmehl, Buchweizen, Hülsenfrüchten und von Oelsaaten. Die zweite Verschiebung trat nach der Richtung ein, dass statt des Roggens mehr Tierzuchtprodukte ausgeführt wurden. Der Wert dieser Ausfuhr stieg von 148 Mill. zł im Jahre 1934/35 auf 214 Mill. zł im Berichtsjahr. Trotz dieser Steigerung des Ausfuhrwertes ist der Anteil der zur Förderung dieser Ausfuhr ausgezahlten Prämien nur von 6,4 v. H. auf 7,6 v. H. der aufgewendeten Gesamtprämiensumme gestiegen. Die Erhöhung der Ausfuhr der Zuchtprodukte war nicht nur bei den schon früher in grossem Umfange ausgeführten lebenden Tieren, sondern auch bei anderen Tierzuchterzeugnissen festzustellen. So ist die Ausfuhr von Schweinefleisch von 1,4 auf 13,6 Mill. zł und die Ausfuhr von Dosenschinken von 6,6 Mill. zł auf 21,1 Mill. zł gestiegen.

Ausser den schon angeführten Massnahmen, die sich unmittelbar nach ihrer Einführung auf die Preispolitik und die Ausfuhr günstig auswirkten, hat die polnische Regierung noch andere Massnahmen zur Förderung der Landwirtschaft ergriffen, die sich erst langsam und fortschreitend auswirken werden. So sind die Ausgaben für die Meliorierung gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erhöht worden. Weiter wurde die Bautätigkeit auf dem Lande im Zusammenhang mit der Parzellierung gefördert. Mit dem Bau von Kühlhäusern, Obstlagerhäusern, 18 kleineren Getreidespeichern in den Ostgebieten u. a. m. ist der Anfang für eine weitere Unterstützung der Landwirtschaft gemacht worden, die um so beachtlicher sind, als sie in Angriff genommen wurden, um der Landwirtschaft nicht nur augenblicklich zu helfen, sondern die auch für die Zukunft von Bedeutung sind

Als günstig für die Landwirtschaft ist ferner die Tatsache festzustellen, dass infolge der Einschränkung des Getreideangebotes unmittelbar nach der vorjährigen Ernte und Verteilung dieses Angebotes auf grössere Zeiträume eine Loslösung des Roggenpreises von den Weltmarktpreisen eintrat. Im Zusammenhang mit der grösseren Ausfuhr von Schweinen erfuhren auch die Schweinepreise eine Erhöhung, so dass eine beachtliche Steigerung der Barerträge in den landwirtschaftlichen Betrieben eintrat. Ebenso wirkte sich auch die Steigerung des Inlandsverbrauchs anderer Zuchtprodukte in gleicher Weise aus. Der Barerlös der Landwirtschaft einschliesslich der Holzwirtschaft betrug schätzungsweise im Wirtschaftsjahr 1935/36 etwa 1,5 Millionen zł, um etwa 200 Mill. zł mehr als im Vorjahr und etwa ebensoviel wie im Jahre 1933/34. Wenn man jedoch in Betracht zieht, dass das Bareinkommen der Landwirtschaft im Jahre 1928/29 dem Jahr mit der besten Wirtschaftskonjunktur Polens, 4 Milliarden zł betrug, so sieht man, dass die Steigerung des vorjährigen Bareinkommens noch nicht gross genug ist, um von einer wesentlichen Besserung der Lage der Landwirtschaft sprechen zu können.

Den günstigen Erscheinungen gegenüber ist jedoch auch festzustellen, dass die Preisschere in Polen nach wie vor sehr weit offen ist und im vorigen Jahr, trotz aller Bemühungen der Regierung, die Grundrohstoffpreise zu senken, eine auch nur mehr erkennbare Schliessung der Preisschere nicht erfolgt ist. Zur Beleuchtung dieser Tatsache wird in einem Artikel der „Polska Gospodarcza" angeführt, dass für bestimmte Mengen bestimmter landwirtschaftlicher Erzeugnisse der Landwirt in Polen 143,8 zł erhalten würde. Nach Umrechnung in Zloty würden für die gleichen Erzeugnisse in England 192,9 zł, in der Tschechoslowakei 258,6 zł, in Frankreich 290,3 zł und in Deutschland 346,6 zł erzielt werden. Wenn nun versucht wird, auf Grund der Grosshandelspreise für industrielle Erzeugnisse festzustellen, welche Menge bestimmter Industrieerzeugnisse der Landwirt für die vorhin angeführte Grundeinheit seiner Erzeugnisse erhalten würde, so zeigt sich, dass er in Polen 150 kg Zucker bekommen würde, in Deutschland dagegen 258 kg. An Baumwollgarn würden dafür in Polen 44 kg und in Frankreich 98 kg abgegeben werden, Petroleum in Polen 372 kg und in der Tschechoslowakei 853 kg. Allerdings sind bei dieser Gegenüberstellung jeweils nur die Erzeugnisse mit den grössten Preisunterschieden zum Vergleich herangezogen worden. Bei dieser Sachlage ist es verständlich, wenn die polnische Regierung der Entwicklung auf dem Markt landwirtschaftlicher Erzeugnisse immer grössere Beachtung schenkt, um so mehr als ja etwa 75 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind und ein Grossteil der Ausfuhr aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen besteht.

Die Aussichten für das neue Wirtschaftsjahr werden im allgemeinen nicht ungünstig beurteilt. Die gegenwärtigen Getreidepreise sind für alle Getreidearten im Durchschnitt um etwa 3 zł je dz höher als im September v. J. Die Anzeichen sprechen dafür, dass die Preise sich auch auf dieser Höhe erhalten werden. Von seiten der Weltmarktpreise, die immerhin auch auf die Preisgestaltung in Polen Einfluss haben, ist kaum eine ungünstige Rückwirkung zu erwarten. Eine Loslösung der Inlandspreise von den Weltmarktpreisen im günstigen Sinne könnte jedoch erst in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres eintreten. Die jetzt notierten Preise gestatten es anzunehmen, dass in diesem Jahre die Bargeldeingänge der Landwirtschaft aus dem Getreideverkauf, obwohl die Ernte nur als eine Mittelernte geschätzt wird, um etwa 50—70 Millionen höher sein werden, als im Vorjahr. Der Aufschwung der Schweinehaltung, die für das Jahr 1937 eine starke Steigerung des Angebots erwarten lässt, dürfte ebenfalls zu einer Erhöhung der Einnahmen führen. Der Inlandsfleischverbrauch ist im Durchschnitt im vergangenen Jahre bereits um annähernd 20 Prozent gestiegen, und diese Tendenz wird sich mit der zunehmenden Stabilisierung der allgemeinen Wirtschaftslage in Polen auch in diesem Jahre fortsetzen. Auch die steigende Ausfuhr von Fleischprodukten wird wohl in der Lage sein, die voraussichtliche grössere Erzeugung zu verwerten.

Nach Jahren des Rückganges ist im vergangenen Wirtschaftsjahr eine leichte Besserung der Lage der Landwirtschaft in Polen eingetreten. Die angeführten Anzeichen sprechen dafür, dass sich diese Besserung im neuen Wirtschaftsjahr fortsetzen wird. Die Landwirtschaft wird bis zu einem gewissen Grade in der Lage sein, eine Verbesserung und Erneuerung der Arbeitsgeräte vorzunehmen und auch in grösserem Umfange als bisher landwirtschaftliche Maschinen anzukaufen und Kunstdüngemittel zu verwenden. Bereits im vergangenen Jahre ist der Absatz an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie von Kunstdünger gestiegen. Der Bedarf an diesen ist noch sehr gross, wird aber wohl nur stufenweise befriedigt werden können, und zwar nur in dem Umfange, in dem es gelingt, durch die Massnahmen der Regierung, die sich auch auf die Sicherung der Ausfuhr beim Abschluss neuer Handelsvereinbarungen erstrecken, nicht nur eine augenblickliche Erleichterung der Lage, sondern eine andauernde Besserung herbeizuführen.

Erleichterungen für den Transfer polnischer Auslandszinsschulden

Durch eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 30. September werden die technischen Schwierigkeiten beseitigt, die sich durch die Einführung der Devisenvorschriften bei der Ueberweisung der Zinsen und Rückzahlungsraten an die ausländischen Inhaber polnischer Schuldverschreibungen ergeben haben. Durch diese Verordnung werden die Sperrkonten geregelt, auf die die Beträge verbucht wurden, die Polen an seine ausländischen Gläubiger zu zahlen hat. Der Finanzminister wurde ermächtigt, die Sperrkonten zu öffnen und die auf ihnen verbuchten Beträge zur Deckung des Zinsendienstes zu verwenden. Durch diese Verordnung werden jedoch die Vorschriften bezüglich der Einzahlungen auf diese Konten nicht verändert, so dass die Kontrolle über die regelmässige Einzahlung der Zinsen für die ausländischen Schuldtitel gewährleistet ist.

Die Zuckerrübenernte in Lettland

Nach amtlicher Feststellung ist in Lettland in diesem Jahre mit einem gesamten Zuckerrübenertrag von vielleicht nur 206 000 t zu rechnen, während die Schätzung der Bauern mit bisher angemeldeten 227 000 t offensichtlich zu hoch war. 1936 wurden 20 081 Rübenzüchter gezählt, gegenüber 902 vor 10 Jahren, als der Anbau von Zuckerrüben überhaupt aufgenommen wurde. 1937 wird die Erzeugung voraussichtlich weiter gesteigert werden können, wobei hauptsächlich mit einem zunehmenden Anbau in der Ostprovinz Lettgallen zu rechnen ist. Die Leistungsfähigkeit der drei einheimischen Zuckerfabriken selbst wird gleichfalls allmählich durch technischen Ausbau weiter entwickelt, und der zunehmende Verbrauch wird, wie man hofft, diese Mehrerzeugung rechtfertigen. In diesem Jahr sollen die Rüben einen beträchtlichen Zuckergehalt haben, und die Norm von 18% vielfach wesentlich übertreffen. Ob nach der letzten Rübenernte der volle Zuckerbedarf des Landes bis zum Herbst 1937, auch unter Berücksichtigung letzter Lagerbestände, in vollem Umfange zu decken sein wird, hat sich noch zu erweisen.

Radikale Forderungen der polnischen Bergarbeiter

In einem Kongress der polnischen Arbeitergewerkschaften in Kattowitz am 27. v. Mts. wurde erneut die Einführung der Sechs-Stunden-Arbeitszeit im polnischen Bergbau ohne Lohnkürzung gefordert. Die 400 Vertreter der Bergarbeiterschaft aus Ostoberschlesien, dem Krakauer und dem Dombrowaer Revier forderten in einer einstimmig angenommenen Entschliessung die sofortige Einführung des Sechs-Stunden-Tages im Bergbau. Die Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden sollen sofort aufgenommen werden. Falls sie bis zum 1. November kein befriedigendes Ergebnis gebracht haben, soll der Generalstreik proklamiert werden, der diesmal besser vorbereitet werden soll als im Vorjahre, in welchem er bereits nach 3 Tagen zusammenbrach. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, dass der Lohntarif aufgekündigt worden ist.

Polens Gewinn aus der Abwertung des Schweizer Franken

In polnischen Finanzkreisen errechnet man den Vorteil, den Polen aus der Abwertung des Schweizer Franken erlangen kann. Die jährlichen Verpflichtungen Polens gegenüber der Schweiz betragen etwa 7 Mill. Schw. Fr. Diese Summe wird sich um soviel für Polen ermässigen, um wieviel der Schw. Fr. abgewertet wird. Auch Polens Schuld an die Schweiz aus der Stabilisierungs-Anleihe erfährt demgemäss eine Verminderung. Demgegenüber sind gewisse Verluste für die polnische Wirtschaft aus Forderungen in der Schweiz, die etwa 1 Mill. Schw. Fr. betragen, zu erwarten.

Deutsch-polnische Kontingentverhandlungen

Mitte Oktober werden in Warschau der deutsche und der polnische Regierungsausschuss zur Ueberwachung des deutsch-polnischen Warenverkehrs zusammentreten, um die polnischen Ausfuhrkontingente für den Monat November festzusetzen. Bekanntlich ist das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vom 4. November v. J. bis zum 31. Dezember d. J. verlängert worden. In polnischen Wirtschaftskreisen nimmt man an, dass die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Abkommens für das nächste Jahr noch im Laufe des Oktober beginnen werden. Diese Verhandlungen werden zum Teil in Warschau und zum Teil in Berlin geführt werden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 5. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	50 50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	43.00 G
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	42.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Oktober. Tendenz: abgeschwächt. Die Börse war heute überwiegend auf einen schwächeren Ton gestimmt. Die Kursverluste beliefen sich durchschnittlich auf etwa 1¼ Prozent. Verschiedentlich ergaben sich darüber hinaus Rückgänge bis zu 3½ Prozent. Farben gelangten 1 Prozent niedriger zur Notiz. Mannesmann büssten 2⅝ Prozent ein, Vereinigte Stahl verloren 1⅛, Harpener und Daimler je ¾ Prozent; auch Reichsbank mussten sich einen Abschlag von 1⅝ Prozent gefallen lassen. Stärker rückläufig waren Zellstoff - Aschaffenburg mit — 3½ Prozent. Andererseits konnten Rheinische Braun 1½ Prozent gewinnen. Von Renten waren Altbesitz um ¼ Proz. gebessert.

Für Blanco - Tagesgeld waren zuverlässige Sätze zunächst nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 117¼.

Märkte

Getreide. Bromberg, 3. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 Tonnen zu 17.95 Zloty, Weizen 15 Tonnen zu 25 Zloty. Richtpreise: Roggen 17.75—18, Weizen 24.50 bis 25, Braugerste 22—23, Hafer 15.50—16.25, Roggenkleie 11.25—11.75, Weizenkleie grob 12.25—12.75, Weizenkleie mittel 10.75—11.25, Weizenkleie fein 11.25—11.75, Gerstenkleie 12.50 bis 13.50, Winterraps 36—38, Winterrübsen 34 bis 36, Senf 31—33, Leinsamen 35—37, Peluschken 20—21, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 20—24, Folgererbsen 22—24, Wicken 18—19, Netzekartoffeln 2.75—3.25, Kartoffelflocken 14.50 bis 15.25, blauer Mohn 59—64, Leinkuchen 18.50 bis 19, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 17.50—18.50, Netzeheu 4—5. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1728 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 440, Weizen 95, Gerste 441, Hafer 95, Roggenmehl 33, Weizen 20, Roggenkleie 60, Weizenkleie 30, Gerstenkleie 30, Leinkuchen 30, Fabrikkartoffeln 300, Viktoriaerbsen 46, Peluschken 30, Blaulupinen 10, blauer Mohn 13 t.

Getreide. Posen, 5. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	17.50—17.75
Weizen	24.50—24.75
Braugerste	22.50—23.50
Mahlgerste 630—640 g/l	19.00—19.25
„ 667—676 g/l	19.50—19.75
„ 700—715 g/l	20.50—21.25
Wintergerste	—
Hafer	15.00—15.50
Standardhafer	—

Roggenmehl alle Sorten 25 gr höher.

Roggenmehl 30%	26.75—27.00
1. Gatt. 50%	26.25—26.50
1. Gatt. 65%	25.25—25.75
2. Gatt. 50—65%	20.00—21.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	40.00—41.75
IA Gatt. 45%	39.25—39.75
IB „ 55%	38.25—38.75
IC „ 60%	37.75—38.25
ID „ 65%	36.75—37.25
IIA „ 20—55%	36.00—36.50
IIB „ 20—65%	35.50—36.00
IID „ 45—65%	33.00—33.50
IIF „ 55—65%	28.75—29.25
IIG „ 60—65%	27.25—27.75
IIIA „ 65—70%	25.25—25.75
IIIB „ 70—75%	23.25—23.75

Kleien alle Sorten, mit Ausnahme von Gerstenkleie, 25 gr höher.

Roggenkleie	11.25—11.75
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	11.00—11.75
Gerstenkleie	12.75—14.00
Winterraps	38.00—39.00
Leinsamen	38.00—41.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	59.00—65.00
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	2.40—2.80
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.15
Leinkuchen	19.25—19.50
Rapskuchen	15.75—16.00
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.55—1.80
Weizenstroh, gepresst	2.05—2.30
Roggenstroh, lose	1.65—1.90
Roggenstroh, gepresst	2.40—2.65
Haferstroh, lose	1.90—2.15
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
Gerstenstroh, gepresst	2.05—2.30
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepresst	4.65—5.15
Netzeheu, lose	4.90—5.40
Netzeheu, gepresst	5.90—6.40

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2361.9 t, davon Roggen 363, Weizen 112, Gerste 220, Hafer 65 t.

Getreide. Warschau, 2. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 25.50—26, Sammelweizen 742 gl 25—25.50, Standardroggen I 700 gl 17.25—17.50, Standardroggen II 687 gl 17—17.25, Standardhafer I 497 gl 16.25 bis 16.75, Standardhafer II 460 gl 15.75—16.25, Braugerste 23—24.50, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 26—28.50, Wicken 18.50—19.50, Peluschken 19.50—20.50, Blaulupinen 8.25 bis 8.75, Gelblupinen 12.50—13, Weissklee roh 85 bis 110, Weissklee gereinigt 97%, 125—135, Winterraps 39—40, Winterrübsen 37.50—38.50, Leinsamen 90% 32.50—33.50, blauer Mohn 65 bis 68, Weizenmehl 65% 37—38, Roggenauszugsmehl 30% 26.50—27.50, Schrotmehl 95% 21—21.50, Weizenkleie grob 12.25—12.75, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Roggenkleie 10.25—10.75, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 15—15.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1605 t, davon Roggen 630. Stimmung: ruhig

Verantwortlich für Politik: i. V. Alfred Loake; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

TELEPHONISCH

werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen.
Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen.

Posener Tageblatt.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ———— 20 Groschen
jedes weitere Wort ———— 10 „
Stellengesuche pro Wort ———— 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt